

Betriebliche Determinanten vorzeitig gelöster Ausbildungsverträge

ALEXANDER CHRIST

Mitarbeiter im Arbeitsbereich
„Sozialwissenschaftliche Grundlagen der
Berufsbildung“ im BIBB

► Laut BIBB-Datenreport 2012¹ wird etwa jeder fünfte Ausbildungsvertrag vorzeitig gelöst. In diesem Beitrag wird auf der Grundlage von Daten des BIBB-Qualifizierungspanels der Anteil der Betriebe, die von Vertragslösungen betroffen sind, ermittelt und der Frage nachgegangen, welche Betriebe in besonderem Maß davon betroffen sind. Darüber hinaus wird untersucht, ob das Risiko einer vorzeitigen Vertragslösung mit den unterschiedlichen Motiven der Betriebe variiert, sich an der Ausbildung von Jugendlichen zu beteiligen.

DIENSTLEISTUNGSBRANCHE BESONDERS BETROFFEN

Im BIBB-Qualifizierungspanel (vgl. Infokasten) wurde in der ersten Erhebungswelle im Jahr 2011 unter anderem gefragt, ob und in welchem Ausmaß es zu vorzeitigen Vertragslösungen kam. Auf dieser Grundlage wird der Anteil der Betriebe mit vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen

¹ Vgl. UHLY 2012.

BIBB-Qualifizierungspanel

Das BIBB-Qualifizierungspanel ist eine jährliche Wiederholungsbefragung von rund 2.000 Betrieben, mit der repräsentative Daten zum Qualifizierungsgeschehen von Betrieben in Deutschland erhoben werden. Die Befragung wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert und vom BIBB in Zusammenarbeit mit TNS Infratest Sozialforschung durchgeführt. Die Auswahl der Betriebe erfolgt anhand einer Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit aller Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Daten werden über computergestützte persönlich-mündliche Interviews (CAPI) erhoben. Ausführliche Informationen zum Forschungsdesign des BIBB-Qualifizierungspanels unter www.bibb.de/qp

an allen Ausbildungsbetrieben berechnet (vgl. CHRIST 2012). Insgesamt ist bei jedem siebten Ausbildungsbetrieb (14,6 %) mindestens ein Ausbildungsvertrag vorzeitig gelöst worden (vgl. Abb. 1).

Differenziert nach einzelnen Wirtschaftssektoren zeigen die Ergebnisse des BIBB-Qualifizierungspanels 2011, dass Betriebe aus dem Dienstleistungsbereich in besonderem Maß von Vertragslösungen betroffen sind (17,3 bzw. 17,5 %). Das Handels- bzw. Reparaturgewerbe sowie das produzierende und verarbeitende Gewerbe kommen auf deutlich niedrigere Anteile (14,5 % und 12,1 %). In der öffentlichen Verwaltung liegt der Betriebsanteil mit 10,3 Prozent am niedrigsten. Abbildung 1 zeigt außerdem, dass mit zunehmender Betriebsgröße der Anteil an Betrieben mit frühzeitig gelösten Ausbildungsverträgen steigt, was darauf zurückzuführen ist, dass größere Betriebe insgesamt mehr Ausbildungsplätze anbieten als kleinere, und insofern auch die Wahrscheinlichkeit steigt, dass mindestens ein geschlossener Vertrag vorzeitig gelöst wird.

VERTRAGSLÖSUNGSRISIKO VARIIERT MIT BETRIEBLICHER AUSBILDUNGSMOTIVATION

Betriebe bilden aus unterschiedlichen Motiven aus. Ein Teil der ausbildenden Betriebe betont, dass es für sie wichtig ist, dass Auszubildende von Beginn an Erträge erwirtschaften („Auszubildende können während der Ausbildung produktiv eingesetzt werden“). Diese produktionsorientierte Sichtweise unterscheidet sich von einer investitionsorientierten Motivation der Betriebe. Sie heben hervor, mit der

Ausbildung im eigenen Betrieb vor allem in die Zukunft zu investieren („Ausbildung sichert den eigenen Fachkräftenachwuchs“). Wiederum andere Betriebe betonen unter Abwägung von Kosten- und Nutzenfaktoren die Kosten einer betrieblichen Ausbildung („Ausbildung verursacht hohe Kosten“). Mittels einer logistischen Regression lässt sich nun prüfen, inwiefern diese verschiedenen Ausbildungsmotive die Wahrscheinlichkeit beeinflussen, dass Ausbildungsverträge in einem Betrieb vorzeitig gelöst werden. Für die einzelnen Motive wird jeweils unterschieden, ob sie zutreffen (trifft „eher“ oder „voll und ganz“ zu), oder – als Referenz – nicht zutreffen (trifft „eher nicht“ bzw. „ganz und gar nicht“ zu). Die Antwortvorgabe „weder noch“ wurde bei der Berechnung außer Acht gelassen.

Abbildung 2 verdeutlicht, dass in Betrieben, die eine mittelfristige Sicherung des Fachkräftenachwuchses als wichtig erachten, das Risiko einer Vertragslösung um das 3,2-fache niedriger liegt als in Betrieben, für die diese Investitionsorientierung nicht zutrifft. Demgegenüber steigt die Wahrscheinlichkeit einer Vertragslösung bei Betrieben, bei denen die Produktionsorientierung oder die Kostenorientierung dominiert, gegenüber denjenigen, für die diese Motive nicht zutreffen (um das 1,6- bis 1,7-fache).

Wie lassen sich diese Ergebnisse interpretieren? Eine hohe Investitionsorientierung deutet darauf hin, dass sich beide Vertragspartner auf eine längerfristige Zusammenarbeit einstellen und diese im positiven Sinne gestalten, damit sie nachhaltig Bestand hat. Eine Fehlinvestition in die Nach-

wuchsausbildung gilt es von vornherein zu vermeiden, sodass möglicherweise bereits die Bewerberauswahl bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen passgenauer erfolgt.

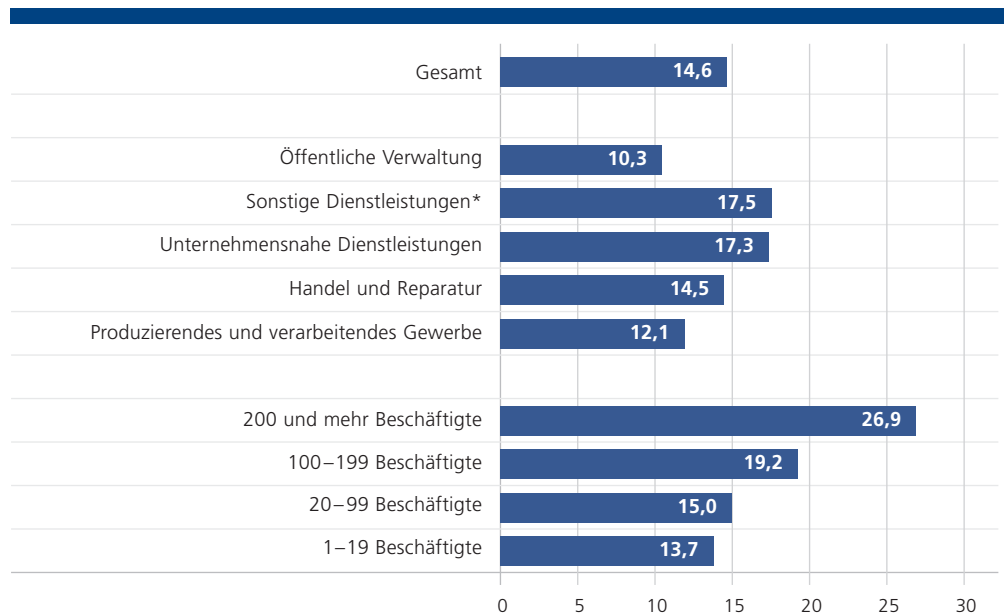
Stehen bei den Betrieben dagegen Kostenaspekte oder der produktive Einsatz ihrer Auszubildenden schon während der Ausbildung im Mittelpunkt, ist die Bereitschaft höher, das Vertragsverhältnis vorzeitig zu beenden, wenn das erwünschte und erforderliche Leistungsniveau von den Auszubildenden nicht erbracht wird. Auch aus Sicht der Auszubildenden könnte sich das Vertragslösungsrisiko insofern erhöhen, als sie in diesen Betrieben stark in die Mitarbeit eingebunden sind und für sie die Ausbildung selbst zu kurz kommt, was die Unzufriedenheit mit der gewählten Ausbildungsstelle erhöht.

Weitergehende und statistisch stärker abgesicherte Erklärungen bleiben jedoch zusätzlichen Analysen vorbehalten.

FAZIT

Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge verursachen nicht nur Kosten (vgl. WENZELMANN/LEMMERMANN 2012), sondern können auch zu negativen Konsequenzen für die aktuelle oder künftige betriebliche Ausbildungsbeziehung führen. Die dargestellten Untersuchungsergebnisse zeigen, dass besonders Betriebe aus dem Dienstleistungssektor vom Risiko einer vorzeitigen Vertragslösung betroffen sind. Dieses Ergebnis ist insofern von Bedeutung, als der Dienstleistungssektor infolge des Strukturwandels zu den beschäftigungsintensiven und wachstumsstarken Wirtschaftsbereichen gehört. Als Weiteres kommt hinzu, dass das betriebliche Risiko von Vertragslösungen auch von der Art und Weise der Ausbildungsmotivation bestimmt wird. Dieser letzte Aspekt wurde bisher in der Berufsbildungsforschung noch nicht in angemessener Weise behandelt und soll in weiteren Analysen im Rahmen des BIBB-Qualifizierungspanels vertieft werden. ■

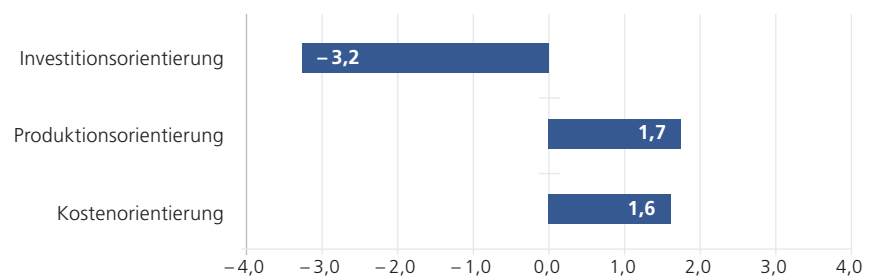
Abbildung 1 Anteil von Betrieben mit Vertragslösungen an allen Ausbildungsbetrieben nach Betriebsgrößenklassen und Wirtschaftsbereichen (in Prozent)



* unter Sonstige Dienstleistungen fallen insbesondere das Beherbergungs- und Gastronomiegewerbe, das Verkehrs- und Lagergewerbe sowie das Informations- und Kommunikationsgewerbe

Quelle: BIBB-Qualifizierungspanel 2011

Abbildung 2 Art der Ausbildungsmotivation und Risiko von vorzeitigen Vertragslösungen



* Bei der Berechnung des Risikos für Betriebe nach Ausbildungsmotiven wurde nach Betriebsgrößenklassen und Wirtschaftsbereichen kontrolliert. Es werden nur signifikante Koeffizienten der logistischen Regression berichtet.

Quelle: BIBB-Qualifizierungspanel 2011

Literatur

CHRIST, A.: Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen. In: Kurzinformationen aus dem BIBB-Qualifizierungspanel, Heft 2 2012 – URL: www.bibb.de/dokumente/pdf/Kurzinformation_Nr2.pdf (Stand: 04.04.2013)

UHLY, A.: Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen. In: BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2012, S. 165–177

WENZELMANN, F.; LEMMERMANN, H.: Betriebliche Kosten von Vertragslösungen. In: BWP 41 (2012) 5, S. 4–5 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/6947 (Stand 04.04.2013)